Missverstanden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 25

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-454646

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Festsaison!

Man nimmt die Feste dankbar, wie sie fallen!
Und fallen tun sie dieses Jahr en masse.
Wer da zu jedem Festulein müsst' wallen,
Dem ging 's Vergnügen schliesslich über'n Spass!
Die Sache ist ja meistenteils nicht ohne;
Es wechselt nur die Reihe der Kantone.

Gesungen wird, geschwungen und geschossen,
Gefestspielt und gerudert — Teufel auch!
Was keinen Lorbeer hat, fühlt sich begossen,
Wie es bei uns von jeher war der Brauch.
Die Herren mit historischem Gehaben,
Sie wollen in Luzern sich festlich laben!

Italien hat Herr Schulthess sich genähert
So festbeseligt, dass man fast erstaunt;
Als wär' er mit Savoyens Haus verschwähert —
Es war der Edmund eben gut gelaunt!
Mit Schwung schrieb er im Berner Corriere,
Dass man Italien sehr verbunden wäre!

Damit hat er gelassen ausgesprochen
Ein grosses Wort — denn heut' weiss jedermann,
Dass der Papini bei uns eingebrochen;
Man tut im Kriege, was man halt so kann!
In einem prompt bereiten Extrazuge
Floh mit dem Raub er romwärts wie im Fluge.

Von all' den Spielen, drinnen um die Wette
Gemimt der Heiri feurigen Talents
Mit der nicht minder zürch'rischen Babette,
Verdient den Preis doch die wohl — letzten
In der Italien Oest'reich hat bestohlen, [End's,
Und wir — geliefert ihm dazu die Kohlen!

Hamurhabi

Fragen! Nichts als Fragen!

Lieber Nebelspalter!

Weißt du, wieviel Sternlein stehen — ?

Weißt du, ob der Große Rat in Basel das Theater so vernichtend liebt, daß er es aus Liebe vernichten möchte?

Weißt du, ob Oberschlesien von den Polen gesäubert wird, oder ob Frankreich nicht daran glaubt, daß man die Polen überhaupt säubern kann?

Weißt du, ob Briand die Selbstschutzorganisationen verschwinden machen wird, oder ob die Selbstschutzorganisationen Briand verschwinden machen werden?

Weißt du, ob Lloyd Georges Schnupfen auf Erkältung beruht oder ob seine Erkältung auf Verschnupfung zurückzuführen ist?

Weißt du, ob der Völkerbund die allgemeinen Rüstungen auf ein Nichts bringen wird, oder ob die allgemeinen Rüstungen den Völkerbund auf ein Nichts bringen werden?

Weißt du, wieviel Sternlein stehen — ?

Traugott Unverstand

Lieber Nebelspalter!

Fritzchen hat eine Eisenbahn geschenkt bekommen. Als ich das Kinderzimmer betrete, liegt das Spiel zugeklappt in der Mitte des Tisches, und die Kinder sitzen still in der Runde.

„Nanu?" frage ich, „ihr spielt ja nicht?"

„Doch," sagt Fritzchen, „wir spielen Eisenbahn!"

„Und da habt ihr alles eingepackt?"

„Ja," erläutert Fritzchen, „es ischt große Ysebahnstreik und da staht ebe alles still!"

Jgl.

Uebertrumpft

A.: Unser Bundesrat ist mit den vielen Steuernoten ein guter Tapezierer!

B.: Ach doch! Unsere Bundesbahnen sind noch weit bessere Defizitierer!!

Sebo

Respektlos!

Prinzipal: Sie sind ein Stoffel! — Gestern haben Sie wieder den Deckel aufbehalten, als Sie an mir vorbeigekommen sind!

Kommis: Verzeihen Sie, Herr Chef! Ich bin aber so — kurzsichtig, daß ich sogar an mir selber vorbeilaufe, ohne — zu grüßen!

ki

Eine recht mäßige Geschichte

's war einer, dem's im Magen hing,
Daß Karl'chen nach Ungarn ging,
Rechtmäßig.
Rechtmäßig sei er König zwar,
Doch der Empfang in Ungarn war:
Recht mäßig.

Und er studierte hin und her,
Wie's nun mit dem Asylrecht wär'
Rechtmäßig.
Asylrechtmäßig war's ja zwar,
Doch sein Vergnügen d'rüber war:
Recht mäßig.

Im Nationalrat spricht er drum,
Asylrechtsmäßig rot und krumm:
Recht mäßig.
Herr Bossi aber retrograd,
Erinnert ihn an Petrograd,
Rechtmäßig.

Auch Motta für den „Hohen Rat"
Erläutert die „Raison vom Staat",
Rechtmäßig.
Und der, dem's so im Magen hing,
„Dreifach befriedigt" heimwärts ging:
Recht mäßig.

Idiötli

Unter Geschäftsreisenden

„Du, Kreuzlingen macht sich! Bereits ein kleines Berlin!"

„Wieso?"

„Es hat fünf Plakatsäulen bekommen. Die Kreuzlinger sind über diese Zementtürme wütend und haben sie bereits „Kreuzlinger Siegesallee" getauft!"

e

Aphorismen

Viele Komödianten schminken sich nie ab.

* * *

Zum Wohltun gehört zuweilen mehr Takt als Geld.

* * *

Mancher Tragöde stirbt so oft, daß er zu leben vergißt.

* * *

Adam und Eva waren nicht verheiratet und so waren sie wenigstens eine Zeitlang im Paradies.

* * *

Kein Mensch ist ganz korrekt gewachsen, denn jeder hat eine — schwache Seite.

Emil Brüll

Anzeige!

(Original)

Gesucht: Ein Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, und: zudem ein rassenreiner Minorka-Hahn!!!

Sebo

Mißverstanden

„Du, hesch gläse, das Hotel und Kurhuus „Rosmarin" werdi wieder betriebe?"

„Was du nid seisch! Scho wieder?"

e

Zu spät!

„Aus Genf wird berichtet, daß man nunmehr die Mittelmächte zur Ligue des Nations zulassen wolle."

Erst wurden sie vernichtet,
Durch lebende Völker bunt,
Jetzt werden sie aufgerichtet
Vom — sterbenden Völkerbund.

ki

Im Redeeifer

„Na, die Frau Huber hat's wirklich nicht nötig, die Nase so hoch zu tragen, deren Brillanten sind auch nicht auf ihrem Mist gewachsen!"

M.

Schlagender Beweis

„Es ist unerhört, daß mich mein ganzer Stammtisch für feig hält! Von der ganzen Gesellschaft hat doch keiner den Mut gehabt, meine Alte zu heiraten als wie ich!"

M.

Frankreichs Fiasko

„Bei der in Nordamerika aufgelegten Anleihe haben die Franzosen einen starken Mißerfolg erlitten."

Noch war die glorreiche Zeit
Des 14-zügigen Wilson,
Da er als Retter genaht
Dem Frankreich von — Lafayette.

Jetzt braucht Marianne arg viel Geld,
Doch Uncle Sam zeigt sich schwierig,
Und der mißlungene Pump
Führt Frankreich — à la Faillite ...

ki

Druckfehler

Sämtliche Stellen in dem neu eingerichteten Verwaltungsamt sind bereits besetzt, es fehlt nur noch der Verstand, der allerdings schwer zu finden sein dürfte.

* * *

Konrad blieb einen Moment stehen und gähnte, beide Hunde in den Hosentaschen, schlenderte er langsam die Straße hinunter.

* * *

Ihre Ehe war zuerst keine glückliche, aber durch die Hüte verstand es der junge Gatte gar bald, seine Frau gefügig zu machen.

M.